

Laibacher Zeitung.

N^o 89.

Dinstag am 20. April

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Insetrate bis 12 Zeilen sollen 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den bisherigen Supplenten am Gymnasium zu Triest, Dr. Anton Elsehnik, zum Gymnasiallehrer daselbst ernannt.

Das Finanzministerium wurde mit allerhöchster Entschliessung vom 29. März l. J. ermächtigt, den in Folge des Staatsanleihe vom Jahre 1851 zur Einziehung und Tilgung des Staatspapiergeldes noch ferner bestimmten Betrag zur allmäligen Einziehung und Tilgung der im Umlaufe befindlichen Münzschaine zu verwenden.

Zu Folge dieser Ermächtigung wird hiermit bekannt gemacht, daß

am 19. April 1852	600.000 fl.
„ 23. „ „	700.000 „
„ 27. „ „	700.000 „

Zusammen der Betrag von . 2,000,000 fl. von dieser Kategorie Staatspapiergeld in dem Verbrennhause am Glacis vertilgt werden wird.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Agram, 17. April.

— y. — Aus der dünnen Dede unserer Zustände tauchen fortwährend Gerüchte auf, und wohl zum zehnten Male taucht jenes von der Hieherkunft Sr. Majestät des Kaisers auf. So viel ist gewiß, daß der Banus nächstens nach Wien abreisen wird. Die traurige, mehr als beklagenswerthe Stellung unseres Kronlandes und seine eigenthümlichen Zustände sollen mehrfach zur Erörterung am Centralpuncte der Regierung Stoff gegeben haben. Man meint, daß der Monarch mit dem Ban sodann von Wien aus das hier errichtete Uebungslager besuchen werde. Bei dieser Gelegenheit muß ich erwähnen, daß die Truppen bei der anhaltend schlechten Witterung in den hölzernen Baracken sehr viel zu leiden haben.

Die äußerst ungünstige Witterung erfüllt indes unsere Landwirthe mit hohen und gerechten Besorgnissen. Ein plötzlich eingetretener Schneereif hat die Blüten des Frühobstes vernichtet und eine Ueberschwemmung wie im vorigen Jahre würde eine noch traurigere Missernte hervorrufen. Leider konnte auch für Dämme und Straßenzüge nicht viel gethan werden, da die Finanzen und das für unser Land ausgefetzte Budget eine größere Requisition nicht erlauben. — Auch in Croatien und besonders im Küstenlande werden junge Leute unter guten Bedingungen für den Seebienst als Matrosen, und bei geeigneten Fortschritten zur spätern Verwendung im Maschinisten-Corps geworben. Die Bedingungen sind günstig und an unserer Küste, so wie in Dalmatien wurden schon ganz tüchtige Seeleute erzogen. Wie ich höre, sollen die Gegenstände an den nautischen Schulen in Buccari in croatischer Sprache vorgetragen werden.

— Für das Nationaltheater sind nun an 36.000 fl. theils geschenkt, theils eingezeichnet worden. Ein Concur für croatische Schauspieler ist ausgeschrieben worden, doch zweifelt man sehr an der Aufbringung hinreichender und geeigneter Kräfte. — Die italienische Oper wird noch bis Ende Juni hier verweilen. —

Das 2. Buch des „Arkiv der Gesellschaft für südslavische Geschichte und Alterthümer“ wird nächstens erscheinen. — In Carlstadt soll dieser Tage wieder eine Mordthat vorgefallen seyn. Einem bei seinem Wagen schlafenden Gränzer wurde ein Ochse davon geführt. Als der Gränzer dem Dieb nacheilte, schoß ihn dieser mit dem Pistol in den Unterleib und entfloß. Man zweifelt an dem Aufkommen des Gränzers.

G e s e r r e i c h.

Knittelfeld, 14. April. Am 13. d. M., Mitttags nach 12 Uhr, brach in dem zum Gemeindeverbande Knittelfeld und selbem Gerichtsbezirke gehörigen Pfarrdorse Kobenz in einer Scheuer Feuer aus. Bei der herrschenden Trockenheit griff das Feuer mit Schnelligkeit die daranstoßende Scheuer, so wie auch ein Haus an, was um so leichter war, als die Leute fast überall beim Mittagbrote saßen, und nicht schnell genug Hilfe geleistet werden konnte. Zum größten Glück herrschte vollkommene Windstille. Diesem Umstande, so wie auch den aus dem eine Stunde entfernten Städtchen Knittelfeld herbeigeilten Spritzen und Bewohnern der Stadt, darunter der Gemeindebeamte und einige Ausschüsse, dann der löbl. Gensd'armerie, welche zur Arbeit antrieb, endlich der zum Hammerwerke des Hrn. Nicolaus Forcher gehörigen Spritze war es zu danken, daß man dem Brande Einhalt thun und ihn bloß auf zwei Scheuern und ein Wohnhaus beschränken konnte. Bei dieser Gelegenheit konnte der denkende Beobachter einen Blick in unsere Volksbildung machen, wo man schauern muß. — Als der Lärm in der Stadt anging, daß die Feuerspritzen nach Kobenz gefahren, so äußerten einige Bauern aus diesem Dorfe, welche sich eben in der Stadt befanden: „Ah, bis zu meinem Hause wird es nicht kommen“ und ließen sich noch ein Halberl einschenken. —

Und doch brannte das Haus eines solchen Bauers an, und dankte seine Rettung nur dem Umstande, daß man das Feuer sogleich sah und löschte. Eben so ging es mit den Löschrequisiten. Der dortige Ortspfarrer, dann die Gensd'armerie, wie auch die Gemeindevorstände mußten ihre ganze Autorität aufbieten, um Feuerhaken zum Abreißen, so wie auch Wasserschäffer herbeizuschaffen, man fürchtete, es könnte etwas verdorben oder verloren werden! —

Unsere Journale ziehen gegen ein Gespenst zu Felde, vor dem die ganze gebildete Welt zittert; es heißt: Communismus! Ich aber kenne ein Gespenst, welches weit schädlicher ist, und dieses heißt Egoismus! — Gegen jenen schützt eine Armee und Gesetz, gegen diesen wirkt kein menschliches Gesetz, sondern nur die moralische Kraft der Religion und des Schulunterrichtes beim Jüngling und der Jungfrau. Aber nicht Unter- und Obergymnasien, nur Sonntagsschulen können da helfen, vorausgesetzt, wenn sie besucht werden. Möge man daher Alles aufbieten, die Schulpflichtigen zu ihrer Pflicht zu zwingen, und nicht vergessen, daß der Staat für jedes Hundert Gulden, welches er dem Lehrfache widmet, Tausende an Strafgerichtskosten erspart. (Gr. 3.)

Wien, 17. März. Der Herr Minister des Aeußern und des Hauses, Graf Buol-Schauenstein, hat am 12. d. den üblichen Eid in die Hände des Kaisers abgelegt.

— Im k. k. Münzamt sind seit 1. d. fort-

während zwei Prägestöcke zur Erzeugung der neuen Silberzwanziger im Gange. Der Silbervorrath des k. k. Hauptmünzamtes erreicht nahe bei tausend Centner Barren. Der größte Theil der andern Prägemaschinen arbeitet Tag und Nacht, um dem großen Bedarfe an Kupferscheidemünzen in den Kronländern zu entsprechen.

— Das Ministerium für Landescultur und Bergwesen macht die Gemeinden im Wege der Landwirthschaftsgesellschaften auf den großen Vortheil von Gemeinde-Schüttböden aufmerksam, besonders in Jahren größerer Ergiebigkeit, oder in Gegenden, die einen geringeren Absatz haben. Bei Mangel an Gebäuden wird auf die geringen Kosten der Anlage von Sinclair'schen Thurm-Getreidemagazinen hingewiesen, zu welchem Behufe lithographirte Abbildungen mitgetheilt wurden.

— Das Ministerium für Landescultur hat alle in England angekauften landwirthschaftlichen Maschinen der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft zur Disposition gestellt, um mit denselben während der Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Producte am 7. und 8. Mai Versuche zu machen. Es werden demnach die zwei angekauften Göppeln bespannt und mit denselben Drainageröhrenpressen verbunden werden; auch die Mähmaschinen u. s. w. werden, um ihren Mechanismus zu erproben, arbeiten.

— Mehrere von den Bevollmächtigten für die Zollconferenzen in Wien schickten sich bereits zur Abreise an, und machten heute ihre Abschiedsvisiten. Die 62. und letzte Zollconferenzsitzung ist auf Montag den 19. d. bestimmt.

— Ein Deconom aus Gutenbrunn hat berechnet und nachgewiesen, daß seit dem Jahre 1848, in welchem die Kartoffelfäule mit größerer Ausdehnung zuerst vorkam, die Wiener Tagesblätter 276 verschiedene auf Erfahrung begründete bewährte Mittel gegen diese Krankheit angegeben haben! —

— Die sämmtlichen Behörden sind angewiesen worden, in vorkommenden Fällen einer Correspondenz mit den am kais. Hofe accreditirten Gesandtschaften die Zuschriften an das Ministerium des Aeußern zu leiten, nachdem ein directer Briefverkehr nicht gestattet ist.

— Die Beratungen über die Organisationsentwürfe unter Beiziehung der betreffenden Herren Statthalter und unter Vorsitz des Herrn Ministers selbst, nehmen Montag ihren Anfang.

— Um den Handel Oesterreichs in den Donaufürstenthümern zu begünstigen, hat das Handelsministerium Verhandlungen eröffnet, welche eine Verbesserung des dort üblichen Executions- und Concursverfahrens zum Gegenstande hat.

— Mit 1. k. M. treten die neu eingeführten Modalitäten, in Betreff der Behandlung der englischen Reisenden in Oesterreich in Wirksamkeit. Die in dieser Angelegenheit nach London gesendete Deputation dürfte die letzte vom Hrn. Ministerpräsidenten Fürsten v. Schwarzenberg unterzeichnete gewesen seyn. Es lag derselben die Uebersetzung eines Artikels der „Destr. Corr.“, welcher die Passregulation erklärte, bei, und wurde am 28. v. M. durch Hrn. Grafen Buol-Schauenstein überreicht.

— Um eine Uebersicht des erweiterten Geldanweisungs-Postgeschäftes zu erlangen, sind sämmtliche Postämter von Seite des Handelsministeriums angewiesen worden, vom ersten bis zum letzten Tage des kommenden Monats Mai eine tägliche Aufschreibung

über die Zahl der Papiergeldsendungen, welche bei ihnen offen zum Nachzahlen oder verschlossen laut Angabe übergeben werden, zu führen, und diese Verzeichnisse am letzten Mai durch die k. k. Postdirection einzusenden.

— Der Bauplatz, welchen der Ausschuss des Comités zur Errichtung eines böhmischen National-Theaters in Prag in der letzten allgemeinen Comité-Versammlung in Antrag zu bringen beschloß, liegt zwischen dem Ursulinengebäude und dem Quai, wo das ehemalige Salzmagazin sich befindet.

— Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Schweiz wegen Eisenbahnanchluss sind beendet. Es handelt sich nur noch um Feststellung des Anknüpfungspunctes, deren von Seite Oesterreich's mehrere in Vorschlag gebracht wurden. Hr. v. Negrelli hat die Verhandlungen in Verona geleitet und wird auch den betreffenden Vertrag unterzeichnen.

— Bei den Oberlandesgerichten in Ungarn werden gegenwärtig Erhebungen gepflogen, welche auf Organisirung des Advocatenwesens in Ungarn Bezug haben.

— Wie die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ aus Paris berichtet, ist Herr Drouyn de Lhuys, mit einer besonderen Mission betraut, aus Paris nach Wien abgereist.

— Wie sehr sich der Handel und Verkehr Oesterreichs nach allen Richtungen hebt, dürfte zum Theile aus der vergleichenden Tabelle des Schiffsverkehrs im Hafen von New-York zu ersehen seyn. Im Jahre 1846 liefen dort 3 österreichische Schiffe mit 112.240 Dollars Ladungswert ein. Im Jahre 1851 dagegen 8 Schiffe mit 381.598 Dollars Ladungswert. Dagegen sind aus New-York nach Oesterreich abgegangen im Jahre 1846 drei Schiffe mit 59.752 Dollars und im Jahre 1851 sieben Schiffe mit 301.300 Doll. Ladungswert.

— Am 13. d. haben die Greffiers, Advocaten und Huissiers beim Cassationshof den Eid geleistet. Der Advocat Herr Martin (von Straßburg) hat den Eid verweigert. Er hat dies brieflich angezeigt, und zugleich erklärt, daß er seine Kanzlei verkaufen werde.

— Mehrere Personen wollen in dem Ausgang der Angelegenheit des Prinzen Canino, wobei den Wünschen des heiligen Vaters von Seiten Frankreichs vollkommen entsprochen wurde, eine Art Vorbereitung erblicken, um Unterhandlungen wegen der Krönung Louis Napoleons anknüpfen zu können.

• **Wien**, 17. April. Die „Wiener Zeitung“ verkündete die a. h. Ernennung des Privatgelehrten in München Conrad Halder, zum ordentlichen Professor der altclassischen Philologie an der Universität zu Pesth. Wir freuen uns dadurch wieder einen Oesterreicher dem Dienste seines Vaterlandes gewonnen zu sehen. Halder ist nämlich aus Lanz in Vorarlberg gebürtig, und hat im Anfange der Dreißiger Jahre die Hochschule in München bezogen. Die gründliche Ausbildung im Fache der altclassischen Philologie, zu der damals die vaterländischen Anstalten keine Gelegenheit boten, suchte derselbe bei berühmten Lehrern an der Münchener Universität, wo er sich zugleich dem Studium der deutschen Sprachdenkmale und der orientalischen Literatur widmete. Im J. 1840 wurde er von Sr. königl. Hoheit dem Herzoge Max von Baiern zum Unterrichts-Hochscholens-Cobnes berufen, in welcher Stellung er bis zum J. 1848 verblieb, seit welcher Zeit er in München als Privatmann seinen Studien oblag. (West. Spz.)

• Die Einrichtung der von dem Wiener allgemeinen Hilfsvereine in das Leben gerufenen Sparanstalt nimmt den raschesten Fortgang, und findet, wie es scheint, allenthalben Anklang. Sämmtliche Vorstände der Wiener Vorstadtbezirke haben sich mit der größten Bereitwilligkeit dem Unternehmen angeschlossen, und durch ihre Mitwirkung ist es der Direction gelungen, binnen wenig Tagen eine vollkommen genügende Anzahl von Sparpflögern (Bezirksdirectoren) zu gewinnen, welche schon mit nächster Woche beginnen werden, die Einlagen der Sparlustigen entgegenzunehmen. Sobald sie mit den erforderlichen Drucksorten betheilt seyn werden, wird auch ungefümt die Veröffentlichung ihrer Namen und Wohnungen oder Geschäftslocalitäten Statt finden, so daß in

kurzester Frist die geregelte Thätigkeit der Anstalt ihren Anfang nehmen kann. Es bleibt nunmehr nur der Wunsch übrig, daß sich recht Viele zu ihrem eigenen Vortheile und zum Wohle ihrer Angehörigen an dem Unternehmen betheiligen mögen.

• **Ein**, 16. April. Die „Ein. Stg.“ bringt die traurige Kunde, daß der hiesige hochw. Herr Bischof, Gregor Thomas Ziegler, gestern Abends in Folge eines Anfalles von Schlagfluß mit Tode abgegangen ist.

Deutschland.

• **Berlin**, 14. April. In Bezug auf die in Darmstadt gepflogenen Conferenzen der Minister süddeutscher Staaten vernimmt man, daß die Bildung einer süddeutschen Zollgruppe, wie sie von einer Seite proponirt wurde, nicht zu Stande gebracht worden ist, und daß, was die Haltung der einzelnen auf jenen Conferenzen vertretenen Regierungen anlangt, dieselbe sehr retiré war, namentlich soll der württemberg'sche Minister sich von jeder Parteinahme gegen den Zollverein zurückgezogen haben.

Der Verein zum Schutze vaterländischer Arbeit zu Frankfurt a. M. nimmt, den neuesten Nachrichten zufolge, einen specifisch anti-preussischen Charakter an.

• **Stuttgart**, 13. April. Heute wurde hier Morgens vor Sonnenaufgang ein schönes Zodiacallicht beobachtet, das jedoch merkwürdigerweise in senkrechter Richtung gegen den Horizont stand, während das vom Einsender dieses im März 1843 beobachtete abendliche Zodiacallicht die gewöhnliche schiefe Richtung hatte.

• **Bremerhaven**, 10. April. Ueber die Besitzergreifung der deutschen Kriegsschiffe „Gefion“ und „Barbarossa“ liest man Folgendes: Einige Augenblicke blieben nur die preussischen Commissarien mit den sie begleitenden Officieren und Beamten allein auf Deck und das Schiff ohne Flagge. Die preussische Besatzung bezog hierauf die Schiffe, die preussische Flagge wurde bei Trommelschlag und den andern seemännischen und militärischen Honneurs gehißt, und Hr. Commodore Schröder hielt eine kurze Anrede über die Besitzergreifung der beiden Schiffe, die mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König von Preußen schloß. Diese Anrede lautete etwa so: „Ihr Männer, die vielleicht einmal mit diesen Schiffen entfernte Gegenden besuchen werdet, Euch empfehle ich ganz besonders die Fregatte „Eckernförde“, jenes Kleinod deutschen Muthes und deutscher Tapferkeit. Ihr werdet auf diesem Schiffe nicht nur Preußen's, sondern auch Deutschland's Ehre zu wahren haben. Unter Preußen's Flagge mögen also die Schiffe den Deutschen aller Stämme im Auslande Schutz gewähren, und so dem größeren wie dem engeren Vaterlande Nutzen bringen.“

• **Samburg**, 14. April. Auf der Höhe von Fehmarn hat sich in der Nacht vom 12. bis 13. d. der Unfall ereignet, daß das auf der Fahrt von Kopenhagen nach Kiel begriffene Dampfschiff „Eleswig“ eine Flensburger Schooner-Brigg, welche bestimmt war, die an Bord befindliche Batterie und Munition nach Kopenhagen zu bringen, an und in den Grund segelte. Die Brigg hielt sich nach der Anseglung nur noch etwa 10 Minuten über Wasser, und ist darauf gesunken. Besatzung und Mannschaft sind gerettet. Der Steamer „Eleswig“ selbst ist an mehreren Stellen beschädigt, so daß er kaum noch am solben Tage die Retourreise wird antreten können.

— Bei der zweiten Kammer in Dresden ist ein königliches Decret, die Zittau-Reichenberger Eisenbahn-Verbindung betreffend, eingegangen, zu welchem Zwecke die Summe von 2 Millionen Thaler bewilligt ward. Nachdem jedoch die über diesen Gegenstand zwischen der k. k. österreichischen und der k. sächsischen Regierung schwebenden Verhandlungen sich gegenwärtig noch in einem Stadium befinden, welches die Aufwendung von Staatsmitteln für jenes Unternehmen als nicht so nahe bevorstehend erscheinen läßt, so fand sich die k. sächsische Regierung bewogen, die Stände von der weiteren Berathung dieses Gegenstandes zur Zeit zu entheben.

• **Turin**, 13. April. Wie der zu Genua erscheinende „Cattolico“ sich aus Rom melden läßt, wäre die Angelegenheit des Prinzen v. Canino auf eine für die päpstliche Regierung im Ganzen zufriedenstellende Weise erlediget worden. Es habe der Prinz Civitavecchia in Folge direct aus Paris eingetroffenem Befehle verlassen; überdies sollen die zwei ältern Söhne des Prinzen ihren ganzen Einfluß aufgebieten haben, um ihren Vater von seinem Vorhaben abzulenken. Die Gemalin des Prinzen befindet sich derzeit in Perugia.

Das halbamtliche Organ der hiesigen Regierung, das „Risorgimento“, beabsichtigt eine Veränderung seines Titels in das weniger, aber doch noch ziemlich viel sagende: „Il Parlamento“. Seitdem einer der ursprünglichsten Gründer und Förderer des eben genannten Blattes, der Finanzminister Graf v. Cavour, kürzlich in der Sitzung der Abgeordnetenkammer über entschieden feindselige Haltung der Tagespresse sich beklagte, hat dieselbe ihren Ton ein wenig herabgestimmt. Presprozesse kommen indessen häufiger als jemals vor. So z. B. ist der Redacteur der „Ape“ mit drei Prozessen dieser Gattung auf ein Mal behaftet, die sämmtlich am 1. Mai vor dem Appellationstribunale zur Verhandlung gelangen werden; einer der incriminirten Artikel hat dem Angeklagten bereits auch die geistliche Excommunication zugezogen. — Die Nachrichten aus Savoyen melden übereinstimmend, daß daselbst die Gährung wegen des mit Frankreich abgeschlossenen additionellen Handelsvertrages noch fortdauert. Es ist im eigentlichen Sinne des Wortes ein Kampf des Weines mit dem Weine. Während die fraglichen Zusatzbestimmungen die Deiseinfuhr in Frankreich aus Piemont offenbar begünstigen, fürchten die Savoyer Alles von der überwältigenden Concurrenz französischer Weine. Der Agitationseifer, der sogar Petitionen wegen Beseitigung des gegenwärtigen Cabinets in Umlauf gesetzt hat, beschränkt sich aber nicht bloß auf das savoyische Gebiet. Auch in dieser Hauptstadt ist eine Agitation der Kaffeelieder im Zuge; diese finden sich nämlich durch das von dem Finanzminister vorbereitete Zollreformproject beeinträchtigt, und haben ein Wittgesuch gegen Activirung desselben eingereicht.

Frankreich.

• **Paris**, 13. April. Der „Moniteur“ enthält heute folgende bemerkenswerthe halbamtliche Notiz: „Die „Preussische Zeitung“ hat behauptet, der Prinz-Präsident der Republik habe dem König Leopold einen eigenhändigen Brief geschrieben, um ihm den Wunsch auszudrücken, daß die Institutionen Belgiens mit denen Frankreich's in Einklang gebracht, und daß die Mißbräuche der Presse und des parlamentarischen Systems abgeschafft werden möchten. Das Journal fügt hinzu, der König habe in einer Weise geantwortet, die einen europäischen Krieg wahrscheinlich mache. Diese Angaben sind grundlos. Die von der „Preussischen Stg.“ erwähnte Correspondenz ist erdichtet (imaginaire).“

Der „Constitutionnel“ bringt einige neuere Mittheilungen über die in Bezug auf die nach Algerien Deportirten getroffenen Anordnungen. Sie werden in drei Kategorien eingetheilt werden: Diejenigen, welche bemittelt sind, so wie geschickte Handwerker, werden zur Verminderung der dem Staat durch die Deportation erwachsenden Kosten in den bewohnten Dörfern der Küste internirt, wo sie selbst für ihren Unterhalt zu sorgen haben; die Ackerbauer, die Reue zeigen, erhalten Ländereiconcessionen und bilden die Kategorie der freien Colonisten; die Hartnäckigen bleiben in den militärisch organisirten Colonisationsabtheilungen. Der „Constitutionnel“ versichert abermals, daß nach Cayenne nur Galeerensträflinge und solche politische Verurtheilte kommen, die schon wegen anderer Verbrechen gerichtlich verurtheilt waren.

Der „Constitutionnel“ veröffentlicht folgendes Schreiben des Generals Canrobert, eines der drei Gnaden-Commissäre, aus Clamecy im Nievre-Departement, wo die December-Insurrection am stärksten gewüthet hat: „Monseigneur! Ich habe die Ehre, Ihnen vom Ergebniß meiner Sendung im Arrondissement Clamecy Bericht abzustatten. Alles, was ich über die Verheerungen des Socialismus in dieser Gegend ge-

lesen und gehört habe, ist weit unter der Wahrheit: ich bin hier im Herzen der Demagogie. Das Uebel ist groß, die Wunden sind tief und noch ganz blutend. Die Ungläubigen mögen nur in's Nievre-Departement kommen und sehen, was dasselbe vor dem 2. December war und was es noch ist; sie mögen die Acten von 579 Individuen aus Clamecy durchsehen, die theils durch's Kriegsgericht, theils durch die Departemental-Commissionen verurtheilt sind, und wie entschlossen sie auch seyn mögen, die Augen zu verschließen, sie werden gezwungen seyn, sie zu öffnen und zu gestehen, daß der große Act vom 2. December die Gesellschaft gerettet hat. Trotz meines innigen Wunsches, Ihre Absichten, Monseigneur, durch bedeutende Gnadenbewilligungen zu erfüllen, ist es mir unmöglich gewesen, sie über mehr als 32 Individuen zu erstrecken, wovon viele überdies nur eine einfache Strafumwandlung erhalten. Beim Besuch der Gefängnisse dieser Stadt habe ich 42 politisch compromittirte Individuen angetroffen, über welche die gemischten Commissionen noch nicht entschieden hatten: ich habe Alle die Wirkung Ihrer Barmherzigkeit empfinden lassen. Ich bin mit tiefer Achtung, Monseigneur, Ihr gehorsamster und ergebenster Diener: der Brigadegeneral, Adjutant des Prinz-Präsidenten und außerordentlicher Commissär, Canrobert."

Der Fürst von Canino ist bereits in Paris wieder angekommen.

Das Staatsministerium wird ein Central-Bureau errichten, das die Regierungspresse von ganz Frankreich beobachten und ihr dasjenige Lösungswort geben wird, damit man gemeinschaftlich und in Uebereinstimmung schreiben und einander nicht widersprechen.

Paris, 14. April. Wir lesen in der „Patrie“: Man versichert, daß die Session des legislativen Körpers der Erledigung wichtiger Geschäfte gewidmet sey, und daß ihm der Staatsrath eine große Anzahl von Gesetzesentwürfen zufertigen wird. Man spricht bereits von zwei Eisenbahngesetzen, von einem Gesetz über den Unterricht, die Maachen und die Rechnungen der Budgets von 1848 und 1849. Man versichert auch, daß dem legislativen Körper nächstens auch das Budget von 1853 vorgelegt werden wird. Er hat dasselbe in allen Details zu prüfen und wird dabei den doppelten Gesichtspunct der Einnahmen und Ausgaben festhalten.

Es ward kürzlich gemeldet, daß zwischen dem französischen und englischen Cabinet einige Differenzen obwalten. Die „Patrie“ sagt hierüber, daß diese Mittheilung ganz unbegründet sey, und die vollkommenste Einigkeit zwischen beiden Cabineten nicht einen Augenblick gestört worden ist.

Man versichert, daß der Prinz-Präsident mit Anfang des Sommers eine Reise nach dem Süden Frankreichs antreten werde.

Seit einigen Tagen haben die Wagnerarbeiter eine Coalition gebildet, welche in eine förmliche Arbeitseinstellung umzuschlagen droht. Der Polizeipräsident ist entschlossen, die Organisation einer Arbeitseinstellung mit aller Kraft zu unterdrücken.

Der Präsident der Republik hat noch durch ein vom 21. März datirtes Decret einen Credit von 400.000 Franken für allgemeine Sicherheitsausgaben eröffnet.

Die Verpflichtung, welche die begnadigten Personen haben unterschreiben müssen, lautet wörtlich: „Ich Unterzeichner (folgt der Name, Stand u. s. w.) erkläre, mit Erkenntlichkeit die Gnade anzunehmen, welche mir der Präsident der Republik in Bezug auf meine Ausweisung, zu der mich die gemischte Commission verurtheilt hat, anzunehmen, und verpflichte mich, niemals Theil zu nehmen an einer geheimen Gesellschaft, mich nicht mehr mit Politik zu beschäftigen, und der Regierung getreu zu seyn, die sich Frankreich durch die Abstimmung vom 20. und 21. December gegeben hat. Ich verpflichte mich auch, als Uebervachter, mich den Vorschriften der Behörden zu fügen.“

Die Deputirten werden jetzt von sämmtlichen Ministern und deren einzelnen Abtheilungsvorstehern in regelmäßigen Audienzstunden empfangen, wo sie

mit denselben über örtliche und persönliche Angelegenheiten direct conferiren können.

Das „Pays“ will wissen, in Grenelle sey eine Person verhaftet worden, die den Präsidenten der Republik habe ermorden wollen.

Der „Constitutionnel“ bringt heute die wichtige Nachricht von der Unterwerfung der Conföderation der Zuanas unter die französische Oberherrschaft. 80 Häuptlinge derselben, mit Sidi-el-Djudi, dem religiösen und kriegerischen Chef der Conföderation, der sich selbst der „Stolz der Berge“ nennt, sind nach Algier gekommen, und haben ihre Unterwerfung in die Hände des Generalgouverneurs von Algerien niedergelegt. Die Zuanas bewohnten die obersten Berggipfel des Djurjura, welcher als das letzte Bollwerk der cabylischen Race zu betrachten ist. Durch diese Unterwerfung wird die Expedition, die man zur Unterwerfung Großcabylens machen wollte, unnütz, da diese Conföderation, mit Ausnahme einiger weniger Stämme, die Gegenden bewohnt, die man mit Großcabylern bezeichnet. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Franzosen Großcabylern bezwungen haben würden, jedoch aber nur nach einem hartnäckigen Kampfe und mit bedeutenden Verlusten. Die Zuanas, sehr kriegerisch gesinnt, besitzen 9950 Gewehre, die übrigen, Großcabylern bewohnenden Araberstämme haben ungefähr 1500 Gewehre. Das Land selbst ist ganz zu einem Kriege, wie ihn die Cabylern nur zu führen verstehen, geeignet. Es ist daher ein sehr großer Vortheil, der Frankreich aus der friedlichen Bezwingung dieser Stämme erwachsen ist. Seit der Expedition des Generals de St. Arnaud nach Kleincabylern hielten die französischen Truppen Großcabylern in der strengsten Blokade. Dieses Land ist äußerst unfruchtbar; die dort lebenden Cabylern bebauen dasselbe mit vieler Mühe, und es gehört ihre ganze Energie dazu, um dem undankbaren Boden etwas abzugewinnen. Es scheint, daß die strenge Blokade einen Getreidemangel zur Folge hatte, und die Friedenspartei über die des Kriegs den Sieg davon trug. Bu-Bagherla, der an Spitze der Kriegspartei stand, und fortwährend die französischen Truppen kennrühigte, ist aus Großcabylern ausgewiesen worden.

Nachrichten aus Algier bestätigen vollkommen die lezthin gemeldete Unterwerfung des großen Stammes der Zouaouas. Die Chefs derselben, 80 an der Zahl, leisteten den Eid des Gehorsams, und wurden von dem Gouverneur General Randon in ihren Würden bestätigt.

Spanien.

Madrid, 7. April. Herr Rio Rosas, der mit der Durchführung des neuen Adelsgesetzes beauftragt ist, wird dieß mit aller Strenge handhaben. Granden, die nicht 27.000 Thlr. Renten haben und diese nicht aus liegenden Gründen beziehen, müssen auf Rang und Titel verzichten; Renten aus Staatspapieren werden nicht berücksichtigt. Auch ist von nun an jeder verbleibende Grande geborner Senator. Der Regierung steht jedoch das Recht zu, lebenslängliche Senatoren zu ernennen, deren Zahl darf aber die der gebornen nicht überschreiten; zu den letzteren gehören auch die Erzbischöfe und die General-Capitäne (Marschälle) der Armee.

Portugal.

Lissabon, 31. März. Es war vorauszu sehen, daß auf das Votum, welches die Todesstrafe für politische Vergehen abschafft, keine ernstliche Ministercrisis folgen würde. Doch hielt man einen ernstlichen Schritt für nöthig: das Decret, welches die Cortes bis zum 20. Mai vertagt, wo sie aufs Neue für eine außerordentliche Sitzung von zwei Monaten zusammenkommen werden. So ist die ordentliche Sitzung von 1852 zum Schluß gediehen, ohne daß ein einziger Gesetzesantrag von der zweiten in die erste Kammer gelangt ist; und nur zwei Anträge sind von der Deputirtenkammer genehmigt worden, — die Reform der Verfassung und das Gesetz zur Erleichterung der Colonien. Und auch diese beiden Gesetze hatten erst noch zum dritten Mal gelesen wer-

den müssen, ehe sie den Pairs zugesandt werden konnten.

Von vielen Seiten wird die Meinung ausgesprochen, daß nicht das Votum über die Abschaffung der Todesstrafe dem Ministerium den Entschluß der Vertagung eingegeben, sondern daß man bei der mißwilligen Stimmung der zweiten Kammer, auf die Finanzprojecte des Ministeriums einzugehen, nur nach einem Verwand gesucht habe, um die Kammern los zu werden, und das Decret über die Capitalisation der Interessen noch auf Grund außerordentlicher Vollmachten zu erlassen. Die Stimmung der Kammer trat durch die Wahl Jose da Silva Passes mit der großen Majorität von 77 Stimmen in das Finanzcomité klar zu Tage.

Großbritannien und Irland.

London, 13. April. „Morning-Cronicle“ meldet aus Malta vom 5. d., es sey an diesem Tage ein Courier von Sir Stratford-Canning mit Depeschen an Lord Malmesbury durchgereist. Diesen Depeschen zufolge wäre sehr wenig Aussicht, die Differenzen zwischen dem Sultan und dem Vicekönig von Aegypten friedlich beizulegen. Es drohe im Gegentheil ein offener Bruch, und beide Parteien seyen auf dem Puncte angekommen, sich allen Ernstes zum Kriege zu rüsten.

London, 14. April. Der ministerielle „Morning Herald“ schließt einen Artikel über die „freundlichen Beziehungen zum Auslande“, mit folgenden Worten: „Wir können nicht umhin über die Ernennung des Grafen Buol zum Minister des Auswärtigen unsere Freude auszusprechen, da er die britische Hauptstadt mit den freundschaftlichsten Gesinnungen für Ihrer Majestät Rathgeber verlassen hat.“

Die neuesten Berichte aus Malta (vom 8. April) melden das Eintreffen einer großen amerikanischen Flotte in den Gewässern des Mittelmeeres. Der Commodore hat bereits die Meerenge von Gibraltar in der Jacinta passirt; die Fregatten Powhatan mit dem St. Louis und Levant Sloops werden täglich erwartet. (Die letzte Post aus Triest hat noch nichts über das Eintreffen der Flotte gemeldet.)

Neues und Neuestes.

Wien, 18. April. Die k. k. Postämter sind angewiesen worden, Briefe, welche nicht mit vollständigen Adressen versehen, sondern nur mit Einzelbuchstaben oder Namensschiffren bezeichnet sind, und bezüglich welcher daher das Abgabesamt sich von der Identität der Person des Adressaten nicht die gehörige Ueberzeugung verschaffen kann, zur Recommendation nicht anzunehmen.

Telegraphische Depeschen.

Zara, 13. April. Das Entwaffnungsgeschäft stößt in einigen Theilen der Herzegowina, namentlich in Zupi und Krushevizza auf Hindernisse. Wenige Tage nach dem, zwischen den albanesischen Türken und den Montenegroern abgeschlossenen Waffenstillstande, ist ein Mord an zwei Montenegroern, von Bewohnern der Stadt Spuz, verübt worden. Der Senat zu Cattigne führte darüber bei Osman Pascha Klage, der einen der Missethäter verhaften ließ; der zweite rettete sich durch die Flucht. Statt seiner ward sein Vater verhaftet, und sein Haus dem Erdboden gleich gemacht.

Berlin, 17. April. Dem Vernehmen nach sind sämmtliche Bevollmächtigte zur Zollconferenz bereits hier eingetroffen.

Cassel, 14. April. Das Gesetz in Betreff der Landständewahlen, und die Geschäftsordnung sind veröffentlicht worden.

Turin, 15. April. Der Universitätsrath von Cagliari ist aufgelöst worden, weil er die neuerlichen Excesse der Studenten ungestraft ließ.

Paris, 17. April. Renten 101,25—72,25. Der Prozeß wegen der Güter der Familie Orleans ist auf Berryer's Antrag für die Dauer von acht Tagen ausgesetzt worden, um die Motive der Staatsbehörde in Betreff der Incompetenzklärung zu vernehmen.

